

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

82. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Spiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienlos.
Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Der Sieg über die Hereros.

General Trotha erstattet über den stattgehabten schweren Kampf mit den Hereros folgende ausführliche Meldung:

ausführliche Meldung:

Der Angriff am 11. d. M. hat mit vollem Erfolg begonnen. Major Mühlenfeld, welcher für den mit seinem Pferde geführten Oberleutnant Müller, dessen Abteilung übernommen hatte, warf nach sehr heftigem Kampfe den Feind bis Hamatari zurück und nahm diesen Ort. Die Abteilung v. d. Seyde verblieb, mit starken feindlichen Kräften sich gegenüber, während der Nacht zum 12. August 15 Kilometer nordöstlich von Hamatari. Die Abteilung v. Estorff warf den bei Otjozongombe befindlichen Feind in westlicher Richtung zurück. Die Abteilung Deimling vertrieb morgens die Hereros unter Michael aus Omuroume und nahm abends die stark verschanzte Station Waterberg. Diese wird zu einer starken Militärstation für Etappenzüge eingerichtet. Alle Abteilungen verblieben, dem wiederholt noch bei der Dunkelheit angreifenden Feinde gegenüber in vollster Gefechtsbereitschaft. Deimling fekte am Morgen des 12. August den Marsch auf Hamatari fort und traf gegen 9 Uhr vormittags ein. Der Feind, der mit außerordentlicher Zähigkeit kämpfte, erlitt trotz sehr gewandter Aufstellung im dichtesten Dorngebüsch schwere Verluste. Tausende Stück Vieh sind erbeutet. Zersprengt und im Rückmarsch nach allen Seiten begriffen, bewegte sich die Hauptmacht des Feindes nach Osten, wohin ich ihm den Abzug mit den vereinigten Abteilungen Mühlenfeld, Deimling und v. d. Seyde verlegen werde und wobei v. Estorff von Norden mitwirken wird. Die Abteilungen Fiedler u. Volkman, welche sich an dem Angriff beteiligten, verhinderten das Ausweichen des Feindes und kämpften unter den schwersten Anstrengungen und Entbehrungen mit größter Bravour. Das Hauptquartier war bei der Abteilung Mühlenfeld und begleitet diese zunächst auch weiter.

Zu der Meldung des Generals v. Trotha über den Erfolg der deutschen Waffen in Südafrika schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Das deutsche Volk wird mit hoher Befriedigung die Kunde von dieser, mit reichem Erfolg gekrönten militärischen Aktion aufnehmen, die in Aussicht stellt, daß der zähe Widerstand der Aufständischen demnächst völlig gebrochen sein wird. Das hohe Lob, das Generalleutnant v. Trotha dem Mut und der Tüchtigkeit seiner Truppe spendet, wird überall freudigen Widerhall finden. Von der Schwierigkeit und Erbitterung des Kampfes zeugt die Höhe unserer Verluste: 24 Tote, mehr als 66 Verwundete und 2 Vermisste; von den Offizieren sind je 5 gefallen und verwundet.“

Zur Erläuterung des Gefechtsberichts seien folgende Daten in Erinnerung gebracht. Die Hauptabteilung des 1. Feldregiments (unter Oberleutnant Müller, den jetzt Major v. Mühlenfeld vertritt) stand ungefähr seit dem 26. Juli bei Grind-Dogare, südlich von Hamatari, wo nach den Erkundigungen die Hauptmasse der Hereros (wohl unter Samuel Maharero) sich befand, und das Ziel des Angriffes war. Bei ihr war nach einer Meldung vom 1. August Generalleutnant v. Trotha kurz zuvor eingetroffen. Nordöstlich davon stand seit Ende Juli Major v. d. Seyde in Omuroume-Walume, östlich von Hamatari. Noch weiter im Nordosten an der Südküste des Waterbergplateaus stand schon seit etwa Mitte Juli Major v. Estorff. Während dieser nach dem Gefechtsbericht südwestwärts bis nach Otjozongombe, etwa 6 Kilometer nordöstlich von Waterberg, vorrückte, stand Major v. d. Seyde während der Nacht zum 12. bereits nur einige Kilometer südöstlich von Waterberg. Der zirkuläre diesen beiden Stellungen von Waterberg östwärts dem Hamatari zulaufende Wasserlauf scheint die Richtung anzugeben, in der die Hereros zu entkommen suchten. Oberst Deimling (2. Feldregiment), dessen Angriff gegen die Stellung Michaels, des Kapitäns von Omaruru, bei Omuroume gerichtet war, stand noch nach der Meldung vom 8. d. Mts. bei Omuroume-Walume und Daitetzi, etwa 40 Kilometer südöstlich von der Stellung des Feindes. Hauptmann v. Fiedler hatte bereits am 21. Juli Otjozongombe und Drumparara, westlich von Waterberg, erreicht. Oberleutnant Volkman hielt

seit Anfang August Dtienga im Norden des Plateaus besetzt.

Der Erfolg des Tages von Hamatari

Nicht davon abhängen, ob es gelingt, der Hauptmasse des Feindes, die aus ihren festen Stellungen am Waterbergplateau vertrieben und nach Osten hin zurückgedrängt ist, den Weg zu verlegen. Zu diesem Zwecke sind das ganze zweite Feldregiment und starke Abteilungen vom ersten Feldregiment aufgegeben worden. Welches die Kräfte sind, über die der Feind noch verfügt, läßt sich natürlich auch nicht einmal annähernd feststellen. Nach einer Berechnung des Militärwachenblattes wären auf dem Waterbergplateau 30 000 Hereros mit 50 000 Stück Großvieh und 120 000 Stück Kleinvieh auf einer Weidefläche von 100 000 Hektar zusammengebrängt gewesen. Ueber die Zahl der Hererokrieger war man immer sehr ungenau orientiert. Der Engländer Wallace gab an 2000 Krieger mit Gewehren. Ein Teilnehmer schätzte im Gefecht bei Dwiombo 500 Hereros mit Gewehren und 800 andere Orlogente. Oberst Leutwein gab nach Dugaitira 3000 Gewehre an; Major v. Glesnapp meldete dem General v. Trotha 6000 Gewehrträger. 6000 Krieger, zur Hälfte mit Gewehren, zur Hälfte mit Speeren und Pfeilen, sind also wohl anzunehmen. Wie viele davon abgepflegt worden sind, und wie groß die Hauptmacht ist, die sich nunmehr nach Osten hin durchzuschlagen versucht, ist natürlich völlig ungenügend.

Die Toten und Schwerverwundeten.

Die Namen der gefallenen Mannschaften sind noch nicht bekannt. Was die Persönlichkeiten der gefallenen Offiziere anbelangt, ist folgendes festgestellt:
Von Abteilung Müller: Hauptmann Gansser, Leutnant Graf Arnim und Leutnant Lepow, sowie 10 Mann tot. — Schwer verwundet Oberleutnant Streccius, Schuß Schulter. Leutnant Frhr. von Watter, Schuß linke Schulter, sowie 12 Mann. — Leicht verwundet Major v. Mühlenfeld (Streichschuß am Hals, bleibt bei der Truppe) und 18 Mann.
Von Abteilung Seyde: Oberleutnant v. Lepow und 7 Mann tot, Major Osterhaus und 12 Mann verwundet, 2 Mann vermisst.

Von Abteilung Estorff: Leutnant Seebach tot, Leutnant Kunkel und 10 Mann verwundet.

Von Abteilung Deimling: 2 Mann tot, mehrere verwundet.

Hauptm. v. Gansser, gehörte früher dem hinterpommerschen Grenad.-Regt. 119 an. Sein Vater ist der Ministerialdirektor a. D. von Gansser in Stuttgart. — Leutnant Graf von Arnim diente früher im Regiment der Garde-du-Corps. — Leutnant Lepow, diente im sächsischen Infanterie-Regiment 133. Er ist der Sohn des Kaufmanns Konrad Lepow in Plauen i. V. — Oberleutnant von Lepow, ist aus dem 3. Garde-Mannregiment in Potsdam hervorgegangen. Sein Vater ist verstorben, die Mutter Frau Rittergutsbesitzer v. Lepow, wohnt in GutsMuth bei Coblenz (Kreis Bielefeld). — Leutnant Seebach gehörte früher dem Unteroffiziers-Infanterie-Regiment Nr. 138 in Straßburg i. E. an. Sein Vater ist tot; seine Mutter, Charlotte Seebach geb. Duncker, wohnt in Halensee, Zoltmann-Sigmundstraße 15.

Oberleutnant Streccius, der im Gefechte schwere Verwundungen erlitten hat, ist aus dem Infanterie-Regiment von Manstein Nr. 84 in Schleswig hervorgegangen. — Leutnant Frhr. v. Watter diente im hinterpommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 29. Sein Vater ist der Baurat Frhr. v. Watter in Stuttgart. — Major Osterhaus gehörte früher dem Feldartillerie-Regiment Nr. 4 in Magdeburg an. — Leutnant Kunkel diente im Deutschordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 in Ehlau. Seine Eltern sind tot; sein Onkel ist der Bootsfahrer, manneur Koerber in Eurbaden.

Hoffentlich werden die Namen und die Personalien der gefallenen und verwundeten Mannschaften so schnell wie möglich bekannt gegeben werden. Die Angehörigen der Mannschaften sind über das Schicksal der Jünger mindestens ebenso besorgt wie die Angehörigen der Offiziere.

Am Typhus gestorben sind in Südafrika: Ritter Wendelin Bierwirth (früher 3. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 71) am 18. Juli auf dem Transport Otari-Grootfontein, Feldwebel Theodor Banjel, geb. 28. Nov. 1873 in Rudno (früher Dragoner-Regiment Nr. 9) am 11. August im Lazarett zu Windhuk.

Sinnspruch.

Vögel die nicht singen,
Pferde die nicht springen,
Glocken die nicht klingen,
Pistolen die nicht krachen,
Kinder die nicht lachen,
Das sind gar schlechte Sachen.
Wer keine Sehnsucht kennt,
Ist nert zu sterben. C. Brachvogel.

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(2. Fortsetzung.)

„Aber was will er denn hier?“ fragte Dr. Labarre, der noch immer nicht verstand.
„Anton!“
Dem tiefen Seufzer, den Tante Lina ausstieß, folgte ein lautes, anhaltendes Gelächter, in das der in einem Messingbauer befindliche Kanarienvogel mit einem so lustigen Geschmetter einfiel, daß der Dame schier Hören und Sehen verging. Ihr Jörn über den ganz ungehörigen Heiterkeitsausbruch entlud sich zunächst auf das Haupt des Vogels, dem sofort durch ein über das Bauer gehobenes Tuch das Tageslicht und damit die Lust an der Fortsetzung seines Gefanges geraubt ward. Als der junge Doktor sich durch das Aufheben der Begleitung nicht in seinem Lachkonzert stören ließ, brach Tante Lina in Tränen aus und stieß abgebrochen die Worte hervor:
„Das ist empörend! Das ist herzensroh! Das habe ich um Dich verdient, Anton!“
Diese Vorwürfe brachten Dr. Labarre zur Besinnung, daß er einen groben, schwer wieder gut zu machenden Verstoß begangen habe. Sei Lachen verstummte. Er eilte zu der Tante, ließ sich vor ihr aufs Knie nieder und bat, die Hände zu ihr emporheben:
„Verzeihen Sie, liebe, beste, einzige Tante, so böse war es nicht gemeint.“
„Verstehe schon!“ erwiderte sie giftig, „in Deinen Augen bin ich eine Vogelscheuche.“
„Tante, ich schwöre Ihnen —“
„Für Euch jungen Leute hat eine Frau über dreißig Jahren keinen Anspruch mehr an das Leben, ja eigentlich kein Recht mehr zum Dasein, wenn Ihr sie nicht zum Werkzeug Eurer Pläne machen könnt. Ich bin töricht genug gewesen, mich für die Dämigen ins Zeug zu le-

gen; jetzt ist's vorbei, Du hast mich belehrt und kuriert.“

„Liebe, liebe Tante, Verzeihung!“ bat er. „Sie sind mir schon solange eine gütige Mutter, daß ich darüber verlernt habe, Sie mit anderen Augen anzusehen, es kam mir so unerhört und so drollig vor, daß ein Mann sich um Sie bewundern sollte. Wenn ich Ihnen gegenüberstand, war ich immer noch der kleine Knabe, der Ihrer Güte alles verdankt!“

„Still, still!“ flüsterte sie; es war ihr nicht angenehm, jetzt an diese Mutterrolle erinnert zu werden. „Deine Mutter war viel älter als ich.“

„Das weiß ich“, stimmte Anton eifrig zu, „und Tante, daß ich's gestehe, jetzt fallen mir die besten Schuppen von den Augen; der Amerikaner hat auch mich sehend gemacht.“
„Schweig, Schweigler!“ versetzte sie, ihn zurückschobend, aber schon in einem weit sanfteren Ton.

„Wahrlich, wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes sein.“ fuhr Labarre fort; „ich verstehe den Amerikaner und zürne ihm — zürne ihm nicht minder, als hätte er mit Gabriele abgemacht.“

„Welche Torheit, Anton!“
„Torheit? Er raubt mir ihre Liebe, die ich befehlen von Kindheit an, sie war mein kostbarster Schatz, mein Halt, mein Leitstern, verliere ich sie, so versinke ich!“

In seinen ausdrucksvollen Mienen malte sich ein aufrichtiger Schmerz und die schnell umgestimmte Tante schlang beide Arme um den Hals ihres Lieblings, drückte seinen Kopf gegen ihre Brust, und redete ihm zu, als sei er noch der Knabe, den sie so oft geherzt, geküßt und verzogen hatte.

„Sei ganz ruhig, mein lieber Junge“, flüsterte sie, „Dir soll darum nichts entgehen, ich Sorge für Dich, wie ich es Deiner Mutter auf dem Sterbebette versprochen habe. Es soll Dir im Gegenteil noch viel besser ergehen, wenn ich —“ sie stockte und überließ es dem Neffen, in Gedanken den Satz zu ergänzen; seine nächste Bemerkung erwies, daß er dies vertrefflich verstanden hatte.

„Der Amerikaner ist reich?“ fragte er.
„Er besitzt viele Millionen; es wird eine Kleinigkeit sein, Dich aus allen Deinen Verlegenheiten zu befreien.“

Anton Labarre ließ einen eigentümlichen Pfiff durch die Zähne hören, als wolle er an-

denken, daß die gute Tante Lina diese Verlegenheiten doch geringer anschlage als sie seien. Sie fuhr eifrig fort:

„Du siehst nun, daß Du nach allen Seiten die besten Aussichten hast, Doktor Richter will Dir wohl; Gabriele liebt Dich.“

„Wer das glauben könnte“, fiel Anton ein. „Verlasse Dich auf mich, Anton, ich weiß, was ich weiß“, sagte Tante Lina; „es gefällt mir übrigens von Dir, daß Du zaghaft bist und nicht meinst, jedes Mädchen müsse in Dich verliebt sein.“

„Es handelt sich hier nicht um jedes Mädchen“, sondern um Gabriele.“

„Schelm“, drohte sie, „aber nun mache, daß Du fortkommst; ich habe noch viel zu tun und möchte auch nicht, daß der Doktor Dich noch im Hause sieht, er schilt so schon, daß ich zu viel Zeit mit Dir verschwende.“

„Soll ich nicht hierbleiben und warten, welchen Bescheid Gabriele bringt?“

„Nein“, entgegnete Tante Lina sehr entschieden, „wenn der Doktor Dich haben will, so wird er es Dir im Hospital sagen. Mache, daß Du dorthin kommst!“

„Sie meinen, er werde mich einladen?“

„Er ist zwar unberechenbar, aber ich hoffe es. Gabriele wünscht es, sie wird es ihm abschmeicheln!“

„Gabriele wünscht es?“

„Ja, ja, kannst Du es denn nicht oft genug hören? Schnell fort!“ Sie drängte ihn zur Tür, er umarmte sie lachend und verschwand. Wohlgefällig sah sie ihn nach, als die Tür schon hinter ihm ins Schloß gefallen war.

„Ein prächtiger Junge; ein vertrefflicher Arzt“, murmelte sie, „ein wenig leichtsinnig u. flott, aber Jugend muß austoben; das wird sich schon legen, wenn er hier unter den Augen des gestrengen Schwiegervaters wohnt und eine vernünftige Frau hat, denn die kleine kann bei aller Sanftmut und Liebesswürdigkeit die Bügel recht straff anziehen; sie versteht das Hausregiment so trefflich, daß ich mich beinahe überflüssig fühle, seit sie aus der Pension zu Hause ist. Nun, es hat sich ja jetzt alles zum Besten gefügt; ich brauche nicht als Tante Lina Oberwart ins Ausgebirge zu ziehen.“

und eilte mit einem zufriedenen Lächeln hinaus.

Das Spiegelbild zeigte ihr für ihre vierundvierzig Jahre in der Tat noch eine sehr hübsche Frauenerscheinung, wenn auch nur der Schatten der Schönheit, welche Lina Oberwart in ihrer Jugend besessen. Warum sie trotzdem unvermählt geblieben, ließ sich schwer sagen, man konnte auf sie nur die landläufige Lebensart anwenden, daß sie in der Liebe kein Glück habe. Von allen Anbetern, die sie gehabt, hatte sich keiner in einen Freier verwandelt, von allen Träumen von Liebe und Eheglück, denen sie nachgegangen, war kein einziger in Erfüllung gegangen. Dennoch hatte sie die Hoffnung noch nicht aufgegeben und hielt sich jung im Verkehr mit der Jugend.

Den ersten Platz in ihrem Herzen nahm, beinahe solange er auf der Welt war, Anton Labarre ein. Er war der Sohn einer zu jung verwitweten Rusine von Fräulein Lina, mit der sie zusammen lebte, und der reich begabte dunkelblonde Knabe hing beinahe mit größerer Bärtlichkeit als an der Mutter an der Tante, von der er alles ertrogen und erscheiden konnte. Es schien der Mutter daher wie ein Glück für den zehnjährigen Anton, als Tante Lina entfernt war. Nach dem Wunsche seiner sterbenden Frau forderte Doktor Richter Tante Lina als deren Jugendfreundin und entfernte Verwandte auf, die Leitung seines Hauses und die Erziehung seiner damals fünfjährigen Tochter zu übernehmen. Es ward Lina Oberwart nicht leicht, sich von ihrem Liebsten zu trennen, aber die Pflicht für die verstorbene Freundin, vielleicht vielleicht auch die leise Hoffnung, in Jahr und Tage an deren Stelle zu treten, bestimmten sie, dem Rufe Folge zu leisten.

Sie sah sich in allen ihren Voraussetzungen getäuscht. Der Doktor war ein finsterner, verschlossener, wortfarger Mann, den sie kaum bei den Mahlzeiten sah, der sich, wenn er zu Hause war, in die Zimmer, welche er für sich reserviert hatte, zurückzog und es ihr überließ, sich in den schönen, heiteren Räumen des Hauses, die seit dem Tode seiner Gattin verwaist standen, einzurichten; auch Gabriele entpand nicht ihren Erwartungen; das kleine Mädchen war schön, anmutig, lieblich wie ein Sonnenstrahl, aber es gehörte gar nicht zu den Kindern, die sich verbärgeln und verzeihen lassen. Sie besaß ein ganz instinktives Gefühl für Recht und Unrecht, verlangte selten oder nie etwas, was ihr

Der japanisch-russische Krieg.

Die Lage vor Port Arthur.

Zu der gestrigen Ausgabe berichteten wir über mehrere allgemeine Angriffe der Japaner auf die Festung, die indessen zurückgeschlagen wurden. Im Laufe des Abends lief eine Londoner Depesche ein, die — nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tschifu — folgendes mitteilt:

Eine am 13. August aus Port Arthur abgegangene Dschunke berichtet, die Japaner hätten das Fort Hamlungschun erobert, welches nur 1 1/2 Kilometer von Port Arthur entfernt liegt.

Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Tschifu auf Grund von „Dschunkenberichten“ — das bedeutet die Unglaubwürdigkeit in dritter Potenz. An der Meldung wird kaum mehr wahr sein, als die aus ihr sich ergebende Mitteilung, daß vor Port Arthur weiter gekämpft wird. Es will scheinen, als seien überhaupt die jüngsten Nachrichten über japanische Erfolge vor Port Arthur übertrieben. So werden von militärischer Seite Zweifel an der Eroberung des Weißen Wolschügels vor Port Arthur durch die Japaner erhoben und erklärt, die Eroberung des Weißen Wolschügels durch die Japaner sei so gut wie unmöglich angesichts der Tatsache, daß die Festung sich noch nicht in den Händen der Japaner befindet. Der Weiße Wolschügel — südlich von Port Arthur, am Ende des Westhafens — ist der Schlüssel zu der Festung; wäre er in japanischem Besitz, so wäre damit Port Arthurs Schicksal besiegelt und die Festung hätte zweifellos ohne bereits kapituliert. Bei der Meldung von der Eroberung des Wolschügels durch die Japaner kann es sich nach militärischer Auffassung nur um ein vorgeschobenes Werk nördlich der Festung handeln, das etwa 10 Kilom. von Port Arthur entfernt ist. Daß die Japaner von dort aus die im Hafen liegenden Schiffe hätten unter Feuer nehmen können, und daß die Schiffe deshalb den Hafen verlassen hätten, ist so gut wie ausgeschlossen. Vielmehr liegt die Sache so, daß das Port Arthur-Geschwader bereits im Juni auf Befehl des Admirals Strydow den Versuch machte, die Blockade zu brechen. Der Versuch mißlang damals, die Schiffe wurden, da einige von ihnen in dem Gefecht mit Togo am 23. Juni schwer beschädigt wurden, wieder in den Hafen zurückkehren. Strydow gab darauf Ordre, daß der Versuch wiederholt werden solle, sobald die beschädigten Schiffe, voran der „Sebastopol“, repariert seien. Das war jetzt der Fall. Lediglich der Befehl Strydows, bei Tschifu eine Vereinigung mit dem Wladimirost-Geschwader zu suchen, war der Grund für den Durchbruchversuch der russischen Flotte. Darauf weist auch die Tatsache hin, daß drei Kreuzer der Wladimirost-Flotte sich am Tage des Auslaufens der Port Arthur-Flotte bei Tschifu einstellen, um das Port Arthur-Geschwader dort zu erwarten. Die Vereinigung ist schließlich, wie die Leser wissen, mißglückt.

Gestern hat der Teil der russischen Flotte, welcher nach den Kämpfen vom 10. August in den Hafen von Port Arthur zurückgekehrt war einen neuen Durchbruchversuch

gemacht. Nach einer Neuermeldung ist dieser Versuch ergebnislos gewesen und die russische Flotte Abends 9 Uhr, ohne mit der japanischen einen Zusammenstoß gehabt zu haben, nach Port Arthur zurückgekehrt. Wenn ein Erfolg somit auch nicht zu verzeichnen war, beweist der erneute Durchbruchversuch aber, daß die noch in Port Arthur liegenden Schiffe unmöglich so schwer beschädigt sein können, wie die englisch-japanischen Nachrichten bisher glauben machen wollten. Auch die im Zusammenhang mit dem mißglückten Ausbruch gemachte Meldung vom Tode des Admirals Matusewitsch scheint sich nicht zu bestätigen, da Matusewitsch nach einer Tjingtau-Meldung mit vorzüglichem Erfolge operiert sein und sich außer Gefahr befinden soll.

nicht gewährt werden konnte, verstand weder zu schmeicheln noch zu trösten wie Anton, und vermochte dessen Stelle bei der Tante nicht zu ersetzen. Sie sehnte sich nach ihrem früheren Leben und dachte ernstlich daran, wieder zu ihrer Ausrüstung zurückzukehren, als das Schicksal dazwischen trat. Anton's Mutter starb; der Onkel wurde von seinem Vormund in eine Pension gegeben, und Tante Lina hatte nun keine andere Heimat als das Haus des Doktors. Allmählich gewöhnte sie sich daran; sie fand einen Kreis von Bekannten und der Doktor hinderte sie nicht an ihrem geselligen Verkehr, da sie flug genug war, ihn in keiner Weise damit zu behelligen; er stellte ihr ansehnliche Geldmittel zur Verfügung, verlangte keine Rechenschaft über deren Verwendung, und Jahre hindurch durfte sich Fräulein Lina als die unumschränkte Gebieterin des Hauses betrachten, denn auch Gabriele war fort und kam nicht einmal besuchsweise ins Haus.

Doktor Richter mußte, trotzdem er seiner Hausgenossen wenig Beachtung schenkte, doch ausgehoben haben, daß sie nicht die geeignete Person sei, die Erziehung seiner Tochter zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die russischen Kriegsschiffe in Tjingtau entwaffnet.

Die Flucht der in den deutschen Hafen von Tjingtau eingelaufenen russischen Kriegsschiffe hat nunmehr, nachdem der Aufenthalt daselbst mehr als 24 Stunden gedauert, durch die Entwaffnung der russischen Schiffe ihre völkerrechtlich korrekte Beendigung gefunden. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm:

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Hafen von Tjingtau befindlichen russischen Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, sich innerhalb einer angemessenen Frist fähig zu machen, ist die Weisung ergangen, diese Schiffe zu entwaffnen.

Damit sind alle Verdächtigungen der deutschen Politik gegenstandslos geworden. Um welche Schiffe es sich außer dem Jazarewitsch handelt, ist in der Depesche nicht gesagt. Wie offiziös verlautet, war die Entscheidung über die Behandlung der in den Hafen von Tjingtau eingelaufenen russischen Kriegsschiffe nach Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts dem Kaiser unterbreitet worden.

Ueber die Schiffsale

aller am 10. August aus Port Arthur entkommenen Schiffe ist zuverlässig um so weniger etwas bekannt, weil man nicht einmal ihre genaue Zahl weiß. Die bisher durch englische Vermittlung gemachten Angaben haben sich in einem Falle schon wieder als vollständig falsch erwiesen. Es sollten dieser zufolge im Tjingtau-Hafen außer dem Jazarewitsch noch 3 Kreuzer entwaffnet sein. Dagegen handelt es sich nach der amtlichen Mitteilung des deutschen Gouverneurs des Kiautschougebietes, außer dem Jazarewitsch nur um die Entwaffnung von drei Torpedofahrzeugen.

Nach einer in Tokio ausgegebenen Mitteilung soll bei dem Seefechen des 10. August ein russisches Schiff vom Typ „Ballada“ und noch einem, bisher von keiner Seite bestätigten, Gerücht 40 Meilen von Tjingtau der Kreuzer „Nowik“ gesunken sein. Man wird gut tun, diese Meldungen mit großer Vorsicht aufzunehmen, umso mehr, da die Japaner von eigenen Schäden gar nichts zu berichten wissen. Daß die japanischen Schiffe aber auch nicht ohne solche davongekommen sind, darf man wohl annehmen. Von den Offizieren des Jazarewitsch wird sogar bestimmt versichert, daß bei der Seeschlacht ein japanisches Schlachtschiff vor ihren Augen gesunken sei.

Ueber die in Shanghai eingelaufenen Schiffe des Port Arthur-Geschwaders erfahren wir, daß der dortige japanische Konsul amtlich die Forderung gestellt hat, die russischen Kriegsschiffe sollten den Hafen verlassen oder entwaffnet werden. Der Taotai setzte sich daraufhin in ziemlich matter Weise mit dem russischen Konsul in Verbindung, der erklärte, „Aschold“ und „Gromoboi“ könnten erst nach der notwendigen Ausbesserung den Hafen verlassen. Darauf ersuchte der Taotai den Seesplunkommissar, die Schiffe und die Zeitdauer für die Ausbesserung festzustellen. Die Japaner haben eine Antwort in 28 Stunden verlangt.

Ein Rapport Kamimuras.

In Tokio ist jetzt ein Bericht des Admirals Kamimura über seinen Kampf mit dem Wladimirost-Geschwader eingegangen, Kamimura berichtet:

Bei Tagesanbruch traf unser Geschwader auf der Höhe von Ulsan an der Südküste von Korea drei Schiffe des Wladimirost-Geschwaders, die nach Süden dampften. Sobald die Schiffe uns bemerkten, suchten sie nach Norden hin zu entkommen, was wir jedoch verhinderten. Um 5 Uhr 23 Minuten morgens begann sodann der Kampf. Die feindlichen Schiffe fingen alle mehreremal durch unsere Schiffe Feuer und haben augenscheinlich stark gelitten, besonders „Kurik“. Schließlich floh der Feind mit äußerster Hast nach Norden und ließ „Kurik“ zurück, der später sank. Unsere ganze Flotte heulte sich gleichzeitig, die ertrunkenen Russen zu retten und nahm etwa 600 Mann auf.

Aus Nagasaki wird denn auch bereits bereits berichtet, daß gestern vormittag in Saesbo 600 Überlebende vom „Kurik“ eingebracht wurden. Ferner ließ hier dort ein japanisches Hospitalschiff mit 77 verwundeten japanischen Seelenten ein. Unter ihnen befindet sich Prinz Rapscho.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Der zur Zeit in Paris tagende Bergarbeiterkongreß beriet Donnerstagmorgen die interessantesten aller Fragen, die auf seine Tagesordnungen gesetzt sind. Es handelte sich um den von den deutschen Vertretern gemachten und von dem Reichstagsabgeordneten Sachse vorgebrachten Antrag, der die Schöpfung eines ständigen internationalen Bergarbeitersekretariats in Anregung bringt. Dieses Sekretariat soll die Aufgabe haben, die Wirksamkeit der Bergarbeiter in allen Ländern zu vereinfachen und insbesondere dem Zweck dienen, daß bei einem Auslande die Ausländer in wirksamer Weise von ihren Genossen der übrigen Nationen unterstützt werden. Diese Unterstützung müßte in der Form von Beihilfen erfolgen, ja, sie könnte sogar soweit gehen, daß man die Ausfuhr von Kohlen nach dem Auslandsgebiete verbot. Sachse schätzte die für die Gründung einer solchen Einrichtung erforderliche Summe, die der Kongreß zu be-

willigen hätte, auf 10. bis 20 000 Mark. Der österreichische Vertreter Ebert unterstützte den deutschen Antrag, während alle übrigen Vertreter Vorbehalte machten. Herr Gorbier, der Vertreter der Bergarbeitervereinigungen Frankreichs, erklärte sich im Namen seiner Gruppe zwar grundsätzlich für den Vorschlag, meinte jedoch, eine derartige Einrichtung müßte auf festen Grundlagen ruhen, und es wäre daher richtiger, wenn in jedem Lande gesondert eigene zu dem Zwecke einberufene Kongresse die Frage vorbereiten würden. Diefelbe Meinung äußerten auch die englischen Vertreter. Herr Brace hält es für notwendig, durch eine Schlichtung der internationalen Beziehungen ein Werk von erheblicher Bedeutung zu schaffen, das späterhin durch eine enghaltige internationale Einrichtung zu vervollständigen wäre. Der Amerikaner Mitchell ist der gleichen Ansicht. Er wünscht die Gründung einer internationalen Vereinigung, die, wie er erklärt, seine Vollmachtgeber fest entschlossen sein würden, mit ihren Beiträgen ebenso wie mit ihrer moralischen Unterstützung zusammenzuhalten. Die Belgier schlossen sich der Ansicht der Mehrheit an, und trotz des nochmaligen Einspruchs des deutschen Vertreters beschloß der Kongreß, die Frage der Gründung eines internationalen Sekretariats zu vertagen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Beaufsichtigung der Bergwerke. Diese Aussicht ist überall ausschließlich Staatsbeamten übertragen; nur in Frankreich besteht für die Arbeiter die Möglichkeit, ihre eigene Sicherheit zu überwachen, und zwar durch Gewerkschaften, die eigens mit dem Sicherheitsdienst in den Gruben betraut sind. Diese Vertrauensmänner sind von ihren Arbeitsgenossen gewählt und beziehen vom Staate Tagelöhner in Höhe von 7 Frs. für jeden Inspektionsstag, aus einem Grundstock, für den die Gesellschaften mit einer direkten Steuer herangezogen werden. Der Kongreß nahm schließlich eine Tagesordnung an, in der die Forderung gestellt wird, daß die Aufsicht in den Gruben durch Arbeiter ausgeübt werde, die unter der Voraussetzung vollkommener Unabhängigkeit zu wählen seien.

Ueber die Lohnfrage lag ein Antrag der französischen Vertreter vor, wonach mit einer Zahlliste in doppelter Ausfertigung die von den Arbeitgeber der Geschäftsfälle der Bergarbeiter-Syndikate einzureichen sei, eine Aufsicht über die Lohnzahlungen ausübt werden soll. Diesen Antrag, den der Delegierte Gorbier eingehend begründete und der Deutsche Balthasar sowie der Österreicher Ebert lebhaft beifallten, nahm schließlich der Kongreß an. Alsdann beschäftigte man sich mit der Frage der Verstaatlichung der Gruben. Der belgische Vertreter Mansard gab die Erklärung ab, daß der Bund in Belgien, wo soeben neue Minerallager entdeckt worden seien, sein mögliches tun werde, um deren unmittelbaren Abbau durch die Bergarbeiter zu bewirken. Der französische Vertreter Bureau versprach im Namen seiner Gruppe das gleiche für verschiedene gegenwärtig brachliegende Gruben in Frankreich, und endlich sprach auch der deutsche Vertreter Bokorny neiläufig über die Notwendigkeit, in den einzelnen Ländern eine lebhafteste Agitation zugunsten der Verstaatlichung der Gruben ins Leben zu rufen. Zum Schluß nahm der Kongreß den von der belgischen Gruppe gestellten Antrag an, worin die Forderung ausgesprochen wurde, daß die Bergwerke wieder Staatseigentum werden sollen. Zum nächsten Punkte der Tagesordnung, die Gründung einer Ruhegeldkasse für alte Bergleute, brachte der Belgier Cabrot einen Entwurf vor. In seiner Heimat, führte er aus, bestehen bereits derartige Leibrenten für die Grubenleute, Renten, die lächerlich gering seien und überdies von zehn zu zehn Jahren, ganz nach Gutdünken des arbeitgebenden Teils, erneuert werden. In den Boden des Zentrums werden Ruhegelder an Invaliden der Arbeit von ihrem fünfzigsten Lebensjahre ab bewilligt; die übrigen Arbeiter können es zu einer Monatsrente von 20 Franken bringen. Der Redner erklärte schließlich, es müsse das Ruhegeld durch ein Gesetz geregelt werden. Von den Franzosen Basky und Lamendin ist ein entsprechender Gesetzesvorschlag bereits angearbeitet, der dem Kongreß vorgelesen wird. Diefem französischen Entwurf schließt sich der deutsche Vertreter Mais unter der Bedingung an, daß die Invaliden darin ohne Unterschied des Alters Berücksichtigung finden. Nach längerer Debatte, an der sich der Österreicher Ebert und der englische Delegierte Hasley beteiligten, wurde der französische Vorschlag angenommen. Der Vorsitzende erklärte danach den Kongreß für geschlossen. Der nächste Bergarbeiterkongreß wird im Jahre 1905 in Lüttich tagen.

Der internationale Sozialistenkongreß.

ist am Sonntag in Amsterdam eröffnet worden. Von deutschen Teilnehmern seien erwähnt die Abgeordneten, Singer, Bernheim, Stadtlager, Pannuk, Gerich, Schwarz, Lübeck, Richard Fischer, Frohme, Wegger, Wurm; ferner Kaustky, Dr. Quert, Stadtv. Dr. Friedeburg, Berlin, Frau Clara Zetkin-Stuttgart, Frau Dr. Rosa Luxemburg-Berlin.

Gegen 10 1/2 Uhr vormittags erklärte der holländische Abg. van Kol den Kongreß für eröffnet. Zum Präsidenten wurde der Holländer van Kol, zu Vizepräsidenten der Japaner Sen Kotanama und der Russe Plechanow gewählt. Abgeordneter van Kol begrüßte alsdann den Kongreß „im Namen des holländischen Proletariats“. Der Sozialismus habe sich die

Welt erobert. Er habe selbst in Afrika und Asien Wurzel gefaßt. Es sei mit großer Freude zu begrüßen, daß aus dem despotischen Rußland und auch aus Japan hier Delegierte erschienen seien. Während zwischen Japan und Rußland die Kriegssurie entsetzt sei, reichten sich die Vertreter des Proletariats beider Länder brüderlich die Hände zu gemeinsamem Kampfe gegen ihre gemeinsamen Feinde. (Stürmischer Beifall.) Das internationale Proletariat protestiere gegen die Menschenschlächterei. Das internationale Proletariat protestiere auch gegen das despotische und ausbeuterische Vorgehen der englischen Regierung in Südafrika. Der Siegeslauf der Sozialdemokratie sei weder durch Mittel der Polizeigewalt, noch durch Hunger, noch durch sogenannte Reformen aufzuhalten. Die internationale Sozialdemokratie werde unbeeinträchtigt den Kampf weiter führen, bis es gelungen sein werde, das Proletariat aus den Fesseln der Ausbeutung und Despotie zu befreien. (Stürmischer Beifall.)

Nunmehr meldete sich der japanische Delegierte Sen Katayama, Schriftsteller in Yokohama, zum Wort. Als der Delegierte die Tribüne betrat, erhob sich ein nicht enden wollender Beifallssturm. Der Delegierte dankte in englischer Sprache für den herrlichen Empfang. Es sei das erste Mal, daß aus Japan ein Delegierter zum internationalen Arbeiterkongreß entsandt worden sei. Er freue sich ganz besonders, daß es ihm vergönnt sei, mit dem russischen Delegierten gemeinsam zu arbeiten in dem Augenblick, wo zwischen Japan und Rußland einer der verhängnisvollsten Kriege tobe, wie ihn die Welt kaum jemals erlebt. Es sei das kein Verteilungskrieg, sondern ein Krieg im Interesse der Bourgeoisie zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. Die japanische Bevölkerung sei durch eine chauvinistische Presse für den Krieg entflammert worden. Die Arbeiter seien aber immer mehr ein, daß der Krieg nur geführt werde, um der Ausbeutung durch die Bourgeoisie und der Herrschaft der Regierung neue Gebiete zu erschließen. In Japan gebe es bisher nur etwa 3000 Sozialisten. Es gebe aber trotz aller Verfolgung und Unterdrückung auch in Japan vorwärts. Die Sozialisten Japans werden die Worte von Marx beherzigen: Proletariat aller Länder vereinigt Euch. Ihr habt nichts zu verlieren als Eure Ketten, aber eine Welt zu gewinnen. (Stürmischer Beifall.)

Ebenfalls mit nicht endenköllendem Beifall empfingen betrat danach Plechanow, Redakteur des in Genf erscheinenden russischen Sozialistenblattes „Iskra“ die Tribüne. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, mit einem Japaner gemeinsam im Präsidium des Kongresses zu sitzen und friedlich mit diesem zusammen zu arbeiten. Die Abenteuer, Raub- und Herrschaft und Mordlust des Sozialismus habe den Krieg mit Japan veranlaßt. Der Sozialismus habe noch nicht genug an der Unterdrückung des russischen Volkes. Er habe Finland unterjocht und wollte sich nun in Ostasien neue Gebiete zur Ausbeutung und Despotie erschließen. Die russischen Proletarier, soweit sie denken können, verabscheuen den Krieg, wie sie den Sozialismus verabscheuen und stützen sich einzig mit ihren Brüdern in Japan und der ganzen Welt. Sie werden nicht eher aufhören zu kämpfen, bis der Sozialismus gestürzt sei. Dieser stehe jetzt am Ende seiner Herrschaft. Er sei bedroht durch die Revolution im Innern und den Krieg von Außen, er habe dies Schicksal reichlich verdient. Sorgen wir dafür, daß der Sozialismus so schnell als möglich in Trümmern fällt. (Stürmischer Beifall.)

Von den französischen Delegierten war ein Antrag eingegangen, wonach der Kongreß angesichts des Untergangs des Sozialismus erklärt, daß der Krieg verabscheut und die Arbeiter beider Länder aufgefordert, sich der Verteilung und Ausbeutung des Krieges mit allen Mitteln zu widersetzen. Dieser Antrag gelangte sogleich unter stürmischen Beifall einstimmig zur Annahme.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm hat, wie die „Nordd. Reichsforresp.“ mitteilt, dem Jaren anlässlich der Geburt eines Thronfolgers ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt, in dem er der jungen Mutter und dem Thronerben Gottes Segen wünscht. Der Jar hat darauf sofort in den herzlichsten Dankworten geantwortet.

— Die Mirbach-Affäre soll, wie der Wiener „Zeit“ von ihrem Berliner Korrespondenten berichtet wird, vor der Entscheidung stehen. Der Kaiser habe in Berlin nicht nur mit dem Oberkammerer Fürsten Solms-Baruth, sondern auch mit dem Reichskanzler Grafen Bülow die Angelegenheit erörtert, sei nunmehr vollständig unterrichtet und dürfte in den nächsten Tagen seine Entscheidung treffen. Vorher werde er mit der Kaiserin über die Angelegenheit sprechen. Es werde angenommen, daß Freiherr von Mirbach seine Demission als Oberhofmeister geben und daß er mit einem anderen hohen Posten, auf dem er mit der Öffentlichkeit weniger in Berührung kommt, entschädigt werden wird.

— Auf den Grund geraten ist im Großen Welt einer Kieler Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ Nachdem es kurze Zeit festgesehen, kam das Schiff durch eigene Maschinenkraft los. Es hat eine geringe Havarie des Doppelbodens er-

litten. Jetzt ist das Schiff in das Trockendock eingelaufen. — Nach einer anderen Meldung sollen bei dem Aufstoßen auf den Grund dreißig Platten eingebrochen sein. Am Bord des Panzers befanden sich Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Leopold von Bayern.

— **Mit dem Vohkott** wird sich ein Prozess zu beschäftigen haben, der, wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ gemeldet wird, demnächst in Kiel zu erwarten steht. Der Dampfboot-Besitzer Steffens, über dessen Geschäft vom Fachverein der Dampfböden und vom Gewerkschaftsrat der Vohkott verhängt worden war, will gegen die Genannten auf Schadenersatz klagen. Er beziffert den ihm erwachsenen Schaden auf 8000 Mark.

— **Das Kriegsgericht** verurteilte in öffentlicher Verhandlung den Leutnant Venus vom Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 133 in Jülich wegen Fälschung einer Bürgerkarte, Erklärung und wegen Wechselfälschung in drei Fällen zu 8 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Die Monarchenbegegnung in Marienbad.)** Kaiser Franz Josef ist um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags in Marienbad eingetroffen und auf dem Bahnhof von König Eduard begrüßt worden. Um 7 Uhr abends fand im Hotel „Weimar“ ein Festdiner statt, das der König von England zu Ehren seines kaiserlichen Gastes veranstaltet hatte. Kaiser Franz Josef sah zur Rechten des Königs Eduard.

Holland.

— **Auf dem internationalen Sozialistenkongress** tagten am Sonntag lediglich die Kommissionen, welche die Gegenstände für die Plenarberatungen vorbereiten. Die nicht in die Kommissionen gewählten Kongressmitglieder hatten deshalb Gelegenheit, sich etwas des holländischen Karneval, den Festjesdag, anzusehen, und über dem fröhlichen Treiben der Amsterdamer Bevölkerung die internationalen Klassenkämpfe einen Augenblick zu vergessen. Von Interesse ist die Zusammenkunft des diesjährigen Kongresses. Die Deutschen stehen nicht mehr wie sonst in der Regel der Zahl nach an der Spitze, sondern die Engländer, die 101 Delegierte entsandt haben, während auf die Deutschen nur 67 Delegierte entfallen. Wie mitgeteilt wird, hatten auch die Sozialdemokraten Finnlands einen Delegierten gewählt. Von dieser selbstverständlichen im geheimen vollzogenen Wahl muß die russische Polizei jedoch Kenntnis erhalten haben. Denn als der Delegierte nach Amsterdam fahren wollte, wurde er verhaftet und sofort auf administrativem Wege nach Sibirien deportiert!

Russland.

— **(Der Mörder Plehwe.)** Krasauer polnische Blätter wird aus Petersburg gemeldet, daß es der russischen Polizei gelungen sei, die Identität des Mörders Plehwe in unanfechtbarer Weise festzustellen: er heiße Jwan Woronow und sei Student der Charkower Universität. Das Attentat wurde von einem unter den Studenten der Charkower Universität bestehenden revolutionären Geheimbunde beschlossen und durchgeführt. In Charkow wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten nach Petersburg gebracht.

Westfalen und Rheinland.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Camen, 18. Aug. Gegenüber der vielfach pessimistisch gefärbten Auffassung über die wirtschaftliche Lage, die während des letzten Monats durch eine Reihe von Erleichterungen und Vorgängen noch besonders genährt worden ist, muß darauf hingewiesen werden, daß die Lage des deutschen Arbeitsmarktes sich im Juli wieder erwarten befriedigend abgewandelt hat. Normalerweise mußte man nach den Beobachtungen an den öffentlichen Arbeitsnachweisen in früheren Jahren mit einer Steigerung des Angebots gegenüber dem Vormonat rechnen, tatsächlich stellt sich aber eine wenn auch äußerst minimale Abnahme des Angebots heraus. Seit Mai d. J. geht das Angebot auf je 100 offene Stellen von Monat zu Monat zurück, während es im Vorjahre von Monat zu Monat stieg. Dabei ist die Differenz zugunsten des laufenden Jahres an und für sich schon beträchtlich, sodaß an der fortwährenden Besserung der Lage des Arbeitsmarktes nicht gezweifelt werden kann. Auf je 100 offene Stellen kamen nämlich an den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Juli des laufenden Jahres 120,8 Arbeitsuchende gegen 120,9 im Juni und 123,4 im Mai. Im Vorjahre dagegen waren die entsprechenden Biffern bei den gleichen Nachweisen im Juli 151,0 gegen 147,4 im Juni und 146,3 im Mai. Die Differenz zwischen den Vergleichsmonaten der beiden Jahre ergibt also eine Abnahme des Angebots im laufenden Jahre um 22,9 Arbeitsuchende im Mai, 26,5 im Juni und 30,2 im Juli. Zu dieser günstigen Gestaltung des Arbeitsmarktes hat die in diesem Jahre besonders starke Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft viel beigetragen. Da russische Wanderarbeiter infolge des russisch-japanischen Krieges schwieriger zu beschaffen waren als in anderen Jahren, so mußte die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte möglichst zu steigern gesucht werden. Aus diesem Grunde war die

Nachfrage nach Arbeitern für die Landwirtschaft auch an den öffentlichen Arbeitsnachweisen, die doch in erster Linie für den gewerblichen Arbeitsmarkt in Frage kommen, im Juli recht erheblich. Von den Arbeitsnachweisen in Bielefeld, Frankfurt a. O., Duedlingburg, Erfurt, Leizsa, Göttingen, Straßburg i. E., Schopfheim i. B. und München wurden zahlreiche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft vermittelt, ohne daß in diesen die offenen Stellen alle besetzt werden konnten. So mußten z. B. in Straßburg i. E. nicht weniger als 700 offene Stellen für Erntearbeiter unerledigt bleiben. Neben der Landwirtschaft absorbierte das Baugewerbe einen erheblichen Prozentsatz des Angebotes. Besonders lebhaft war der Begehrt nach Bauarbeitern in Berlin, mit Umgebung, in Mülhausen i. E., Pforzheim, Seidenheim und Nürnberg. Der Bedarf an Erntearbeitern konnte in Leipzig nicht befriedigt werden; er war auch im Straßburg im Juli um beträchtlich so groß, weil in einigen Vogelentälern größere Erntearbeiten in Angriff genommen wurden. Auch in der Steinbruchindustrie, sowie in der Ziegelei wurde an manchen Orten Arbeitermangel beobachtet. Die Tischlerei, vor allem so weit sie vom Baugewerbe ihre Aufträge erhält, konnte nicht arbeiten. Das überaus lebhafteste Gepräge, das der Arbeitsmarkt in den bisher angeführten Produktionszweigen während des Juli bot, wurde freilich durch die ausgesprochene Mattigkeit im Kohlenbergbau, im Eisen- und Textilgewerbe ganz wesentlich beeinträchtigt. Im Steinkohlenbergbau war die Zahl der Feierstichtigen im Juli 1904 größer als im Vorjahre, wo der Kohlenmarkt eine relativ günstige Haltung aufwies. Der Geschäftsgang im Eisengewerbe war überaus unbefriedigend, wenn auch vereinzelte, so z. B. in München und sogar in Kiel, wo doch auf den kaiserlichen Werften Aufträgen stattanden, Nachfrage nach Metallarbeitern vorhanden war. Meistens bestand Ueberangebot an Metallarbeitern, was besonders stark an süddeutschen Plätzen, so in Eßlingen und Reutlingen beobachtet wurde. Im Textilgewerbe war der Beschäftigungsgrad merklich schwächer; in vielen Bezirken machte sich namentlich der Umstand nachteilig bemerkbar, daß infolge der großen Trockenheit der Betrieb ruhen mußte. Ganz empfindlich litt aber unter der abnormen Witterung die Binnenschifffahrt.

Camen, 18. Aug. Bei dem **Preisturnen** am Stiftungsfest des Turnvereins Kaiserkrone erhielten folgende Turner Preise: Aktive: 1. Preis am Red Baad, 2. Preis Edelmann, 3. Preis Runte; 1. Preis am Barren Brügge-mann, 2. Preis Dröge I, 3. Preis Scheu-mann; 1. Preis im Stammen Siedenbinde, 2. Preis Brügge-mann, 3. Preis Walter; 1. Preis im Springen Reimer II, 2. Preis Heiber, 3. Preis Knusmüller. Jünglinge: 1. Preis am Red Dröge II, 2. Preis Schellmann, 3. Preis Reichenbaum; 1. Preis am Barren Schneider, 2. Preis Wächter, 3. Preis Humbach; 1. Preis im Stammen Knusmüller, 2. Preis Wohlgenuth, 3. Preis Guder; 1. Preis im Springen Giononath, 2. Preis Runte, 3. Preis Brandt.

Camen, 17. Aug. (Schöffengericht.) Als Schöffen fungierten die Herren Kaufmann Groß zu Camen und Oberbürger Eggert aus Heeren. Angeklagt waren die Eheleute Bergmann Gustav Gnee zu Werde, die Eheleute Tagelöhner Josef Bencken mittels Fesselschloß und einer Kette körperlich mißhandelt zu haben; außerdem war der Ehefrau G. angeklagt, widerrechtlich in die Wohnung des B. eingedrungen zu sein. Die Zeugenaussagen ergaben aber ein anderes Bild und zwar gegen das Ehepaar B., denn der Ehemann ist ein Trinker und war auch an dem fraglichen Tage angetrunken, es konnten deshalb seine Aussagen nicht als glaubwürdig erachtet werden; auch die Ehefrau vernichtete sich in Widersprüche. Das Gericht erkannte daraufhin auf Freisprechung der Eheleute G.

Der Lumpensammler Adolf Bronheim aus Camen hatte im Mai in der Gemeinde Heerde mit seinem Hundesführer verkehrt, ohne an dem Wagen ein vorchriftsmäßiges Schild mit Namen und Wohnort angebracht zu haben, auch führte er kein Trinkschloß für seinen Hund mit sich. Hierfür erhielt B. eine Polizeistrafe von 3 Mark wegen er richtiger Entscheidung beantragte. B. gab an, eine Tafel an dem Wagen gehabt zu haben, nachweislich sei sie von den Kindern beschmutzt worden, wäre aber trotzdem lesbar gewesen. Die Zeugenaussage ergab aber das Gegenteil. Das Gericht bestätigte die Polizeistrafe und legte ihm noch die Kosten des Verfahrens auf.

Der frühere Reisende Friedrich Walltuch zu Elberfeld war angeklagt, im Februar 1902 mit noch einer anderen Person namens Hornung, deren Aufenthalt bis heute noch nicht ermittelt werden konnte, in der Kolonie Bergcamen mit Uken und Regulatoren hantiert zu haben, ohne im Besitz eines Gewerbebescheides gewesen zu sein. B. gab dieses Vergehen zu und erkannte daraufhin das Gericht auf eine Geldstrafe von 98 Mark oder für je 6 Mark ein Tag Haft.

Auf der Anklagebank saß dann der Bergmann B. Richardt zu Heeren, beschuldigt, den Barbier Heinrich Karlsdorf körperlich mißhandelt zu haben. M. gab die Tat, die er in Aufregung verübt haben will, zu. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Camen, 17. Aug. (Selbstmordversuch.) Montag abend machte ein besser gekleideter Mann in einer Helle des Volksbrauereibetriebes einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß

in den Leib beibrachte. Er starb gestern vor-mittag an der Verletzung.

Camen, 17. Aug. (Todesurteil.) Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzten zwei Kinder, die im zweiten Stockwerk eines Hauses an der Holzstraße spielten, auf die Straße. Das eine war sofort tot, das andere fand schwer verletzt im Krankenhaus Aufnahme.

Camen, 16. Aug. Zwischen den Bussen zweier Wagen geriet auf dem hiesigen Bahnhof der 17-jährige Arbeiter Böllert aus Meibach. Dem Verunglückten wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Camen, 17. Aug. Im Krankenhaus erdrohte sich ein Patient mit einem Streifen von seinem Hemd. Der Kranke war in Tobsucht verfallen und in die Zwangsjacke gesteckt worden; es war ihm jedoch gelungen, diese zu zerreißen.

Camen, 17. Aug. Die Leiche einer etwa 25-jährigen unbekannten weiblichen Person wurde im Hafen in der Nähe des Marientores gelandet.

Camen, 17. Aug. (Chedrama.) Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurde die Weberstau Püer von ihrem Mann auf der Straße überfallen und mit einem Rasiermesser tödlich verletzt. Der Mörder machte nach der Tat einen Selbstmordversuch.

Camen, 17. Aug. Eine unerwartete Erbschaft in Höhe von 125 000 Mk. fiel einem jungen Manne hier zu, dessen Onkel in Vohwinkel vor einigen Tagen gestorben ist und dem Resten das ansehnliche Vermächtnis hinterließ.

Vermischtes.

— **Eine Schadenersatzklage** um 60 000 Mark hat der Großherzog von Oldenburg gegen die Schiffswerft von G. Seebach & Co. angestrengt, auf der seine Lustjacht „Lenschahn“ kürzlich neue Kessel nach dem System Schütte erhalten hat. Das Schiff wurde von seiner ersten Fahrt mit schwer leeren Kesseln in Bremerhaven eingeschleppt. Der Erfinder des neuen Systems, der bisherige Direktor der Norddeutschen Lloyd und jetzige Professor an der neuen technischen Hochschule in Danzig Schütte macht der Werft den Vorwurf, daß die Kessel vorschriftswidrig ausgeführt seien.

— **Ershossen.** In der Nacht wurde der Monteur einer Köllner Maschinenfabrik im Wartesaal III. Klasse des Gieseler Bahnhofes von einem Reisenden von dort nach vorausgegangenem Streit durch einen Revolver schuß ins Herz getötet. Der Täter ist verhaftet und behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

— **Abfuhr in den Bergen.** Der Pharmazent Engelhard Anton ist am Montag von der Ader Spitze im Kaisergebirge abgestürzt. Er wurde am Dienstag schwer verletzt nach Hinterbärenbach transportiert.

— **Großfeuer.** Nach der Passauer „Donau-Zeitung“ brannten Montag abend im Dorfe Wesseling bei Osterhofen 24 Gebäude, darunter 8 Wohngebäude, ab. Eine Frau erlitt erhebliche Brandwunden. 50 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

— **Bei einem Neubau** im Kieler Stadtteile Wyl stürzte die ganze Vorderfront ein und begrub 7 Bauarbeiter unter sich, die sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt wurden. An einem Neubau in der Frankfurterstraße stürzte, demselben Tage zufolge, eine Mauer ein. Ein Maurerlehrling erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Zwei andere Personen kamen mit Verletzungen davon.

— **Eine Windhose** hat in Bied auf Rügen in der Montag Nacht große Verheerungen angerichtet. 20 Gebäude wurden stark beschädigt, zwei davon sind total eingestürzt, viele Bäume entwurzelt.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H Debeschen-Bureau Gerold.)

Die Verfolgung der Herero.

Ein neues Gefecht.

Aus Südwestafrika trifft soeben eine neue Meldung des Generals von Trotha ein, nach der die Deutschen bei der Verfolgung der nach Osten abziehenden Herero wiederum ein blutiges Gefecht zu bestehen hatten. Das aus Hamar datierte Telegramm Trothas lautet:

Feind nach Gefecht am 11. in voller, panikartiger Flucht unter Zurücklassung von sehr vielem Vieh, Habseligkeiten und zahlreichen Leichen hauptsächlich in östlicher Richtung zurückgegangen. Verfolgte starke feindliche Kräfte mit vereinigten Abteilungen Deimling und Mülhens mit Gewaltmarsch bis Gegend Omuatjatiwa, wo gänzlicher Mangel an Weide und Wasser und Trennung des Feindes Einstellung der Verfolgung bedingte. Zahlreiches Vieh erbeutet.

Erforscht verfolgte von Norden umfassend und schlug heute, 15., Hererobanden, die Omuramba abwärts zogen. Feind große Verluste. Diesseits tot fünf Mann, ver-wundet Oberleutnant Bischof, Leutnant von Meien und fünf Mann.

Ein schwerer Verlust in Südwestafrika.

Bei den Vorbereitungen zu dem gestern gemeldeten siegreichen Kampfe gegen die Hereros hat unsere tapfere Schutztruppe noch einen schweren Verlust erlitten, über den die Nachricht — jedenfalls in der Absicht, gleichzeitig wenigstens auch einen Erfolg für die Opfer melden zu können — erst jetzt eingeht. Das Telegramm, welches uns die Kunde über-mittelt, lautet:

W Berlin, 17. Aug. Aus Grind-Dingoahere wird gemeldet: Zwischen Omdjaseberg und Waterberg wurde am 6. August eine Patrouille unter Führung des Leutnants Freiherrn von Bodenhausen, von der 1. Kompanie des 2. Feldregiments Detachement Fiedler, von den Hereros überfallen. Bodenhausen und 8 Mann sind tot, 2 Mann werden vermisst.

Gleichzeitig erfahren wir, daß auch eine andere Erkundungspatrouille einem Uesall ausgesetzt war, dessen Folgen aber, wie nachstehendes Telegramm zeigt, glücklicherweise unerheblich gewesen sind:

Berlin, 17. Aug. Aus Omdjatiptiro kommt folgende Nachricht: Am 10. früh morgens wurde, nachdem die Hauptmacht eingetroffen war, ein Erkundungsschritt nach Hamar unter-nommen. Dabei erhielt Leutnant Salzmann einen Schuß in den rechten Unter-schenkel, der jedoch ungefährlich ist.

Neue Brandmeldungen.

W Breslau, 17. Aug. In Rosenthal, Kreis Gabelschnerdt, sind durch eine große Feuers-brunst neun Besitzungen und ausge-behnte Waldstrecken niedergebrannt.

W Budapest, 17. Aug. Telfeso (Mikareg-Komitat) und Bodasuljat (Bempler-Komitat) wurden durch Feuer zerstört. Neun Menschen verbrannten. Auch aus anderen Ortschaften werden Brände infolge der anhaltenden Dürre gemeldet.

Der japanisch-russische Krieg.

Petersburg, 17. Aug. Nach amtlichen Nachrichten verlor die Garnison von Port Arthur vom 8. bis 10. August an Toten 7 Offiziere und 248 Soldaten, an Verwunden 35 Offiziere und 1553 Soldaten. Verschollen sind 1 Offizier und 83 Mann.

W Tokio, 17. Aug. Der Kreuzer Nowik wurde in der Wandimontstraße, in der Richtung nach Wladivostok fahrend, gesehen. — Die Meldung von seinem angeblichen Untergang (siehe erste Seite) ist somit schnell demontiert.

Zur Wahrung der deutschen Neutralität.

W Tjingtan, 17. Aug. Hier traf gestern ein japanischer Torpedojäger mit dem Admiral Tsubaki an Bord ein. Der Admiral statete dem Gouverneur von Tjingtan einen Besuch ab, wobei ihm mitgeteilt wurde, daß die russischen Schiffe desarmiert seien. Der Admiral ließ darauf vor den deutschen Kriegsschiffen salutieren und verließ den Hafen wieder. Ein deutscher Kreuzer hält Wache vor dem Hafeneingang, um eine japanische Neutralitäts-verletzung zu verhindern. Den vor Tjingtan kreuzenden Schiffen der japanischen Flotte wurde bedeutet, daß die deutschen Kreuzer sofort Feuer geben würden, wenn die Japaner versuchen sollten, ohne Lichter in den Hafen einzulaufen.

W London, 17. Aug. Hiesige Blätter, die bekanntlich in Verdächtigungen Deutschlands stets großartiges leisten, lassen sich aus Tjingtan telegraphieren:

Die Japaner erheben gegen das deutsche Verhalten den russischen Schiffen gegenüber Einspruch.

Die Behörden in Tjingtan haben Befehl erhalten, die seetüchtigen russischen Schiffe aus dem Hafen zu senden und die seeräuberischen schleunigst auszubessern, aber nur bis zur Seetüchtigkeit, nicht bis zur Kampffähigkeit.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Evangel. Arbeiter-Verein
Oberaden.

Monats-Versammlung
Sonntag d. 21. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale.

1. Zahlung und Aufnahme.
2. Verschiedenes.

957? Der Vorstand.



Radsfahrer-Verein
„Vorwärts“
Westick und Methler.

Versammlung
am Sonntag d. 21. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
bei der Witwe Sorge.

Tages-Ordnung
wird im Vereinslokal bekannt
gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
955? Der Vorstand.

Neck! 2 Schweiß, alleinsteh. 21 u. 24 J.
Barvermög. je 380 000 M. möcht. f. sof.
mit ehrl. wenn a. ganz vermögenslos.
Herrn verheirat. — Aufrecht. Bemerka.
mt. „Veritas“ Berlin N. 39. erb. 953t

Nähmaschinen im Ausverkauf spott.
Heinr. Paull, Dortmund, Steinstr. 2.

Zu vermieten
eine schöne

Wohnung

zum 1. Oktober cr.
Näheres: Krummer
Weg 23. 952t

Zum 1. Oktober nahe Bahnhof
möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
die Geschäftsst. d. Stg. 946?

Grosse Betten!
Oberbett, Unterbett, Kissen, reich-
lich gefüllt, Mtl. 18, 20, 22, 24, 26, 28,
30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46,
48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64,
66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82,
84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100,
102, 104, 106, 108, 110, 112, 114,
116, 118, 120, 122, 124, 126, 128,
130, 132, 134, 136, 138, 140, 142,
144, 146, 148, 150, 152, 154, 156,
158, 160, 162, 164, 166, 168, 170,
172, 174, 176, 178, 180, 182, 184,
186, 188, 190, 192, 194, 196, 198,
200, 202, 204, 206, 208, 210, 212,
214, 216, 218, 220, 222, 224, 226,
228, 230, 232, 234, 236, 238, 240,
242, 244, 246, 248, 250, 252, 254,
256, 258, 260, 262, 264, 266, 268,
270, 272, 274, 276, 278, 280, 282,
284, 286, 288, 290, 292, 294, 296,
298, 300, 302, 304, 306, 308, 310,
312, 314, 316, 318, 320, 322, 324,
326, 328, 330, 332, 334, 336, 338,
340, 342, 344, 346, 348, 350, 352,
354, 356, 358, 360, 362, 364, 366,
368, 370, 372, 374, 376, 378, 380,
382, 384, 386, 388, 390, 392, 394,
396, 398, 400, 402, 404, 406, 408,
410, 412, 414, 416, 418, 420, 422,
424, 426, 428, 430, 432, 434, 436,
438, 440, 442, 444, 446, 448, 450,
452, 454, 456, 458, 460, 462, 464,
466, 468, 470, 472, 474, 476, 478,
480, 482, 484, 486, 488, 490, 492,
494, 496, 498, 500, 502, 504, 506,
508, 510, 512, 514, 516, 518, 520,
522, 524, 526, 528, 530, 532, 534,
536, 538, 540, 542, 544, 546, 548,
550, 552, 554, 556, 558, 560, 562,
564, 566, 568, 570, 572, 574, 576,
578, 580, 582, 584, 586, 588, 590,
592, 594, 596, 598, 600, 602, 604,
606, 608, 610, 612, 614, 616, 618,
620, 622, 624, 626, 628, 630, 632,
634, 636, 638, 640, 642, 644, 646,
648, 650, 652, 654, 656, 658, 660,
662, 664, 666, 668, 670, 672, 674,
676, 678, 680, 682, 684, 686, 688,
690, 692, 694, 696, 698, 700, 702,
704, 706, 708, 710, 712, 714, 716,
718, 720, 722, 724, 726, 728, 730,
732, 734, 736, 738, 740, 742, 744,
746, 748, 750, 752, 754, 756, 758,
760, 762, 764, 766, 768, 770, 772,
774, 776, 778, 780, 782, 784, 786,
788, 790, 792, 794, 796, 798, 800,
802, 804, 806, 808, 810, 812, 814,
816, 818, 820, 822, 824, 826, 828,
830, 832, 834, 836, 838, 840, 842,
844, 846, 848, 850, 852, 854, 856,
858, 860, 862, 864, 866, 868, 870,
872, 874, 876, 878, 880, 882, 884,
886, 888, 890, 892, 894, 896, 898,
900, 902, 904, 906, 908, 910, 912,
914, 916, 918, 920, 922, 924, 926,
928, 930, 932, 934, 936, 938, 940,
942, 944, 946, 948, 950, 952, 954,
956, 958, 960, 962, 964, 966, 968,
970, 972, 974, 976, 978, 980, 982,
984, 986, 988, 990, 992, 994, 996,
998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008,
1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020,
1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032,
1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044,
1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056,
1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068,
1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080,
1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092,
1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104,
1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116,
1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128,
1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140,
1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152,
1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164,
1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176,
1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188,
1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200,
1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212,
1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224,
1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236,
1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248,
1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260,
1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272,
1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284,
1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296,
1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308,
1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320,
1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332,
1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344,
1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356,
1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368,
1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380,
1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392,
1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404,
1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416,
1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428,
1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440,
1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452,
1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464,
1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476,
1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488,
1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500,
1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512,
1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524,
1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536,
1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548,
1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560,
1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572,
1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584,
1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596,
1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608,
1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620,
1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632,
1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644,
1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656,
1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668,
1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680,
1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692,
1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704,
1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716,
1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728,
1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740,
1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752,
1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764,
1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776,
1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788,
1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800,
1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812,
1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824,
1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836,
1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848,
1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860,
1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872,
1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884,
1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896,
1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908,
1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920,
1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932,
1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944,
1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956,
1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968,
1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980,
1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992,
1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004,
2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016,
2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028,
2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040,
2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052,
2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064,
2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076,
2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088,
2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100,
2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112,
2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124,
2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136,
2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148,
2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160,
2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172,
2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184,
2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196,
2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208,
2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220,
2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232,
2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244,
2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256,
2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268,
2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280,
2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292,
2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304,
2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316,
2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328,
2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340,
2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352,
2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364,
2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376,
2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388,
2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400,
2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412,
2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424,
2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436,
2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448,
2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460,
2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472,
2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484,
2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496,
2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508,
2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520,
2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532,
2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544,
2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556,
2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568,
2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580,
2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592,
2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604,
2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616,
2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628,
2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640,
2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652,
2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664,
2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676,
2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688,
2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700,
2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712,
2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724,
2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736,
2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748,
2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760,
2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772,
2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784,
2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796,
2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808,
2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820,
2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832,
2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844,
2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856,
2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868,
2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880,
2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892,
2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904,
2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916,
2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928,
2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940,
2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952,
2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964,
2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976,
2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988,
2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000,
3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012,
3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024,
3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036,
3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048,
3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060,
3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072,
3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084,
3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096,
3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108,
3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120,
3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132,
3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144,
3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156,
3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168,
3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180,
3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192,
3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204,
3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216,
3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228,
3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240,
3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252,
3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264,
3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276,
3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288,
3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300,
3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312,
3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324,
3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336,
3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348,
3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360,
3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372,
3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384,
3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396,
3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408,
3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420,
3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432,
3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444,
3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456,
3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468,
3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480,
3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492,
3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504,
3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516,
3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528,
3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540,
3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552,
3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564,
3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576,
3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588,
3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600,
3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612,
3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624,
3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636,
3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648,
3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660,
3662, 3664, 3666, 3668, 3670, 3672,
3674, 3676, 3678, 3680, 3682, 3684,
3686, 3688, 3690, 3692, 3694, 3696,
3698, 3700, 3702, 3704, 3706, 3708,
3710, 3712, 3714, 3716, 3718, 3720,
3722, 3724, 3726, 3728, 3730, 3732,
3734, 3736, 3738, 3740, 3742, 3744,
3746, 3748, 3750, 3752, 3754, 3756,
3758, 3760, 3762, 3764, 3766, 3768,
3770, 3772, 3774, 3776, 3778, 3780,
3782, 3784, 3786, 3788, 3790, 3792,
3794, 3796, 3798, 3800, 3802, 3804,
3806, 3808, 3810, 3812, 3814, 3816,
3818, 3820, 3822, 3824, 3826, 3828,
3830, 3832, 3834, 3836, 3838, 3840,
3842, 3844, 3846, 3848, 3850, 3852,
3854, 3856, 3858, 3860, 3862, 3864,
3866, 3868, 3870, 3872, 3874, 3876,
3878, 3880, 3882, 3884, 3886, 3888,
3890, 3892, 3894, 3896,